

## Buslinie 21 fährt andere Strecke

**Minden (mt/dc).** Die Buslinie 21 muss vom heutigen Montag bis Freitag, 30. November, umgeleitet werden. Der Grund sind Straßenbauarbeiten auf der bisherigen Strecke, wie DB Regio Bus NRW mitteilt. Die Haltestellen „Am Schäferfeld“, „Grundschule“, „Stiftsallee“ und „Kingsley Allee“ entfallen. Als Ersatz dafür dienen die Haltestellen „Leuthenstraße“ und „Seydlitzstraße“.

## Kreatives im Kubus

**Minden (mt/ps).** Beiträge aus den Bereichen Musik, Theater, Zirkus, Literatur und Abgedrehtes gibt es bei der nächsten Kubus-Veranstaltung am Donnerstag, 22. November, um 19 Uhr im Kinder- und Jugendkreativzentrum Anne Frank, Saliestraße 40, zu sehen. Die Bühne ist ein schwarzer Stoffwürfel – der Kubus. Der Eintritt ist frei. Wer bei der Show auftreten will, kann sich noch bis zum 21. November unter Telefon (05 71) 88 01 51 anmelden.

## Vortrag zu italienischer Architektur

**Minden (mt/mkg).** Um Italienische Architektur der Moderne geht es im VHS-Kunstvortrag von Dr. Frank Duwe am Montag, 19. November, im Kleinen Theater am Weingarten. Am Beispiel von drei Architekten stellt er unterschiedliche Ansätze des architektonischen Denkens vor. Der Vortrag startet um 19.30 Uhr, Abendkasse 6,50 Euro.

## Stammtisch des Vereins

### Minden-Changzhou

**Minden (mt/mkg).** Der Partnerschaftsverein Minden-Changzhou trifft sich am Donnerstag, 22. November, zum Stammtisch. Treffpunkt ist um 19 Uhr das Café Walis, Markt 6.

# Stempel und Pässe für Pilger

Der Besucherservice der Domschatzkammer übernimmt neue Aufgaben als Pilgerbüro für den Sigwardsweg. Die alte Zentrale in der Rosentalstraße bleibt erhalten.

Von Jürgen Langenkämper

**Minden (mt).** Pilger auf dem Sigwardsweg haben eine neue Anlaufstation für Pilgerpässe, Auskünfte und Stempelabdrücke. Ab sofort übernimmt der Besucherservice der Domschatzkammer Aufgaben des Pilgerbüros.

Mit großer Resonanz aus Kreisen ehrenamtlicher Pilgerbegleiter und des Dombau-Vereins eröffneten Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche am Freitag das Gemeinschaftsprojekt. „Es ist mir eine ganz große Freude, dass das Pilgerbüro neuen Ansehens erhält“, sagte Irene Esser, die seitens der Evangelischen Erwachsenenbildung das Projekt des Sigwardsweges von Anfang an betreut und viele ehrenamtliche Pilgerbegleiter geworben und ausgebildet hat. „Ich bin sehr dankbar, dass das Pilgerbüro auf dem Sigwardsweg sich in den zehn Jahren so gut entwickelt hat“, sagte Esser, die Anfang nächsten Jahres in Ruhestand geht. Selbst hat sie den Sigwardsweg bereits acht Mal zurückgelegt.

„Ich fand den Sigwardsweg anfangs etwas eigenwillig“, gestand Propst am Dom Roland Falkenhahn. Ein Rundweg als Pilgerpfad? Das schien dem katholischen Theologen, der gerade selbst von einer kleinen Pilgertour – „mit dem Bus zu dem größten Wallfahrtsort in unserem Bundesland, nach Kevelaer, und das letzte Stück zu Fuß“ – zurückgekehrt war, zunächst etwas befremdlich. „Dass der Anfangs- und Endpunkt am Dom liegt, freut mich natürlich.“

Dieser Umstand und die räumliche Nähe zur Domschatzkammer führte dazu, dass deren Bürgerservice – versehen von Heidi Genrich, Ursula Hoecke und Maria Nunes – nun für Pilger Informationen, Karten und Pässe bereit hält und letztere auch abstempelt. „Das Pilgerbüro im Kreiskirchenamt am Rosental bleibt bestehen“, erklärte Pfarrer i. R. Uwe Marczinik als Vorsitzender des 2011 eigens gegründeten Sigwardsweg-Vereins. Die Nachteile dieses Pilgerbüros sind jedoch seine Lage abseits des Stadtkerns und die Öffnungszeiten, vor allem die Schließung ab Freitagnachmittag und am Wochenende.

Daher begrüßte Superintendent Jürgen Tiemann, dass der Vorsitzende des Dombau-Vereins, Hans-Jürgen Amtage, mit dem Angebot an ihn herantrat, Aufgaben eines Pilgerbüros zu übernehmen. Amtage dankte vor allem den



Neues Pilgerbüro für den Sigwardsweg eröffnet: Hans-Jürgen Amtage (von links), Propst Roland Falkenhahn, Uwe Marczinik, Superintendent Jürgen Tiemann und Irene Esser schauen zu, als Ursula Hoecke und Heidi Genrich im Foyer der Domschatzkammer einen Stempel in den Pilgerpass von Pilgerbetreuer Klaus-Dieter Jost drücken. MT-Fotos: Langenkämper

## Sigwardsweg

■ Der Sigwardsweg ist nach Sigward, dem 25. Bischof von Minden (1120-1140) benannt. Der Rundkurs von Minden nach Idensen, am Mittelrand gelegener Ortsteil der Stadt Wunstorf, ist 170 Kilometer lang.

■ Offiziell eröffnet wurde der regionale Pilgerweg durch das alte Bistum Minden im Jahre 2009.

■ Die Strecke ist in zehn Etappen mit einer Länge von elf bis 25 Kilometern unterteilt.

■ Auf dem Weg durch Weseraue und Weserbergland liegen insgesamt 24 Pilgerstationen – sehenswerte Kapellen, Kirchen und Klöster.

■ Unterstützt wird das Pilgern auf dem Sigwardsweg durch die vier

Regionen, durch die er verläuft: Mühlenkreis Minden-Lübbecke, Schaumburger Land Tourismusmarketing, Steinhuder Meer Tourismus und Mittelweser Touristik.

■ [www.sigwardsweg.de](http://www.sigwardsweg.de)



Utensilien: Das Pilgerbüro hat Stempel, Pässe und Karten.

drei Mitarbeiterinnen im Besucherservice für ihre Bereitschaft, Pilger zu empfangen und ihnen auch mit Auskünften weiterzuhelfen und bei Bedarf auf andere Sehenswürdigkeiten der Stadt hinzuweisen.

„Pilgern ist auch ein bisschen Tourismus“, machte Superintendent Tiemann klar. Er wies darauf hin, dass Pilgern Menschen nicht nur körperlich in

Bewegung bringe, sondern auch innerlich. Und es stelle Begegnungen her, auch für Menschen, die Pilgern Gästezimmer oder eine Herberge für wenig Geld zur Verfügung stellen.

Den touristischen Wert des Pilgerns in der Region haben auch die Gebietskörperschaften erkannt, durch deren Gebiet der Sigwardsweg führt. Der Mühlenkreis Minden-Lübbecke (63 Kilome-

ter Streckenanteil), Schaumburger Land Tourismusmarketing (62 km), Mittelweser Touristik (39 km) und Steinhuder Meer Tourismus (6 km) sind Mitglieder im Verein und unterstützen den Sigwardsweg. Olaf Boegner aus Schaumburg und Birgit Ahrens aus Minden übernahmen die Schriftführung und waren zur Eröffnung des Pilgerbüros gekommen.

Zu diesem wichtigen Schritt nach zehn Jahren war auch Prof. Dr. Wolfhard Winkelmüller aus Hannover in seine Heimatstadt Minden gereist. Mit seinem 2009 erschienen Buch „Pilgern im alten Bistum Minden. Unterwegs auf dem Sigwardsweg von Minden nach Idensen“ hatte der Neurochirurg in der Frühphase nicht nur ideell Pate gestanden.

Dafür, dass es auch im nächsten Jahr weitergeht, sorgen ehrenamtliche Pilgerbegleiter wie Klaus-Dieter Jost. „Ich bin den Sigwardsweg schon zehnmal gegangen“ – also jedes Jahr einmal, aber nie an einem Stück, sondern immer an einem Sonntag im Monat, „jeweils nach dem Gottesdienst in der jeweiligen Kirche am Beginn einer Etappe“, wie er erläuterte. So soll es auch 2019 sein. „Am 17. März starten wir nach dem Gottesdienst in der Petrikirche“, kündigte Jost schon vorausschauend an.

Der Autor ist zu erreichen unter Telefon (05 71) 882 168 und [Juergen.Langenkemper@MT.de](mailto:Juergen.Langenkemper@MT.de)

## Lieder für unterwegs und daheim

Der Petri-Gospelchor punktet beim Konzert mit Vielfalt und Ausdrucksstärke

Von Rolf Graff

**Minden (rgr).** Nach seinem großen Auftritt gemeinsam mit Kathy Kelly in der Martinikirche gab der Petri-Gospelchor nun gleich an zwei Tagen Konzerte unter dem Motto „at home (daheim)“ in der Mindener Petri-Kirche.

Der Chor unter der Leitung von Heike Scholl-Braun war gut vorbereitet. Die etwa 40 Sängerinnen und Sänger proben wöchentlich und haben im Oktober bei einem Chor-Wochenende in Loccum den Songs noch den letzten Schliff verpasst. Schon der erste Titel zeigte, dass sich der Einsatz gelohnt hatte: „Come in and stay a while“ gehört zu den langsameren Liedern und das sind meist die schwereren.

Amerikanische Songs wie „In Christ alone“, „Deep River“, „Precious Lord“, „Going over home“, „Amazing Grace“ oder „Oh happy Day“ bildeten den Schwerpunkt des Repertoires und Black-, Country- und Contemporary-Gospel standen so ohne Brüche nebeneinander.



Der Petri-Gospelchor zeigte bei seinem Auftritt viel Freude am Singen. Foto: Rolf Graff

Es entstand eine belebende Vielfalt, die noch durch einige Popsongs erweitert wurde wie Eric Claptons „Tears in Heaven“, Leonard Cohens „Hallelujah“ oder „Hymn“ von Barclay James Harvest. Das Schlusssong des Film Schindlers Liste „Jeruschalajim schel Sahav“ (Jerusalem aus Gold) schloss den ersten Teil ab. Thematisch verband die Songs des ersten Teils der Weg nach Hause und im zweiten Teil das Daheimsein.

Die Stücke waren klug ar-

rangiert und obwohl die Sopranstimmen deutlich dominierten, kamen auch die anderen Stimmgruppen zu Geltung, sogar die der vier Herren. Zwei davon griffen bei einigen Titeln zur Gitarre und begleiteten die Lieder mit vollen Akkorden.

Bei weiteren Titeln begleitete Chorleiterin Heike Scholl-Braun am Klavier, während sie ansonsten sehr lebendig dirigierte und bei einigen Songs mit schöner Stimme den Solopart sang.

Auch einige Chormitglieder übernahmen Soli und zeigten dabei tonale Sicherheit. Nach einem Gebet folgte zum Schluss das Segenslied „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“, bei dem einige Zuschauer mitsangen. Das Publikum, das schon am ersten Tag für eine voll besetzte Kirche sorgte, erklatschte sich noch drei Zugaben, schwungvolle und bekannte Gospelongs, die Besucher und Chormitglieder klatschend und singend verbanden.

## Kindertagesstätten als eine Gesellschaft

Kinderschutzbund Kita gGmbH als Trägerin der freien Jugendhilfe anerkannt

**Minden (sk).** Der Kinderschutzbund Minden-Bad Oeynhhausen e.V. will seine beiden Kindertagesstätten in eine gemeinnützige Gesellschaft umwandeln. Dazu gründete er eine neue Kinderschutzbund Kita gGmbH. In seiner jüngsten Sitzung votierte der Jugendhilfeausschuss der Stadt Minden einstimmig dafür, die neue Gesellschaft als Trägerin der freien Jugendhilfe anzuerkennen.

Die Erweiterung der Kindertagesstätte „Marienkäfer“ am Simeonscarre machte den gemeinsamen Betrieb mit der zweiten Einrichtung „Löwenzahn“ an der Lessingstraße erforderlich. Bei seiner Mitgliederversammlung Ende September hatte deshalb der Kinderschutzbund einstimmig beschlossen, seine Kindertagesstätten in eine gemeinnützige Gesellschaft zu überführen. Ende Oktober beantragte er bei

der Stadt die Anerkennung seiner neuen Kita gGmbH, um damit in der Jugendhilfe weiter präsent zu sein.

Geschäftsführende sind Thomas Bouza Behm und Martina Kirschbaum. Die Fusion der Kindertagesstätten hat keine Auswirkungen auf den Personalbestand. Die Arbeitsverträge behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Auch die pädagogischen Konzepte der Einrichtungen bleiben unverändert.

Die Kita Marienkäfer hat zurzeit drei Gruppen. Es gibt dort 21 Kinder unter drei Jahren und 33 Kinder, die drei bis sechs Jahre alt sind. Voraussichtlich im Sommer 2020 wird die Einrichtung in die Mindener Nordstadt umziehen und 25 Kinder zusätzlich aufnehmen. Die Kita Löwenzahn hat zurzeit vier Gruppen mit 22 Kindern unter drei Jahren und 57 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.